Fotogeschichte 2025/26: Fotogeschäfte / Photo shops

Eingabeschluss : 01.09.2024

Burcu Dogramaci, Institut für Kunstgeschichte, LMU München

Fotogeschäfte / Photo shops,
hg. v. Burcu Dogramaci und Helene Roth.

// for English version see below //

Ein Themenheft der Zeitschrift „Fotogeschichte. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie“ (www.fotogeschichte.info) wird sich 2025/26 Fotogeschäften in globaler Perspektive widmen. Damit tragen die Herausgeberinnen zur Profilierung eines neuen Forschungsfelds bei: die Infrastrukturen der Fotografie. Fotogeschäfte werden im infrastrukturellen Sinne als Versorgungseinrichtungen verstanden, die für Support und Supply der fotografischen Praxis grundlegend sind und einen Anteil an der Distribution fotografischer Bilder haben. Sie sind auch eng mit der Technikgeschichte der Fotografie verbunden. Seit Ende des 19. Jahrhunderts erweiterte sich der Markt der Amateur:innen erheblich durch die Einführung neuer Kameras, was wiederum den Bedarf an Fotogeschäften erhöhte. In Fotogeschäften konnte Material für die Herstellung von Fotografien wie Filme, Kameras, Ersatzteile erworben und die belichteten Filme zur Entwicklung gegeben werden. Fotoabzüge fanden dann auf verschiedene Weise ihren Weg ins Private oder in die Öffentlichkeit: sie wurden im Familien- oder Freundeskreis gezeigt, in Alben gesammelt, sie fanden ihren Weg in die Presse oder in institutionelle Sammlungen, sie waren in Ausstellungen zu sehen oder verbreiteten sich als Postkarten.
Zudem ist die Passbildproduktion bis heute ein weiterer Arbeitsbereich von Fotogeschäften. Das Fotogeschäft war/ist also auch eine Anlaufstelle vor oder nach einer Reise ins Ausland, um Bilder für die Ausweispapiere herstellen zu lassen. Auch weisen Fototaschen und Bilder in weltweit verstreuten Nachlässen etwa exilierter Fotograf:innen auf die migrantische Bedeutung von Läden, Fotodiensten und Laboren hin, die zum Teil auch von Emigrant:innen betrieben wurden. Fotogeschäfte waren also auch wichtig für das wirtschaftliche Überleben, darüber hinaus waren sie oft Teil einer sozialen Interaktion und dienten als relevante Kontaktzonen für den gesellschaftlichen Austausch. Und noch heute sprechen Fotoläden beispielsweise mit türkischem Namen im Münchner Bahnhofsviertel oder in Berlin-Kreuzberg von den infrastrukturellen Praktiken einer beruflichen „Ankunft“ im Zielland der Migration. Damit sind die Infrastrukturen der Fotografie eng mit der Exil- und Migrationsgeschichte verknüpft. Fotogeschäfte sind außerdem Teil einer (post-)imperialen und (post-)kolonialen Geschichte.
Bei der Analyse globaler Fotogeschäfte ergeben sich demnach Fragen nach den Machtverhältnissen und den Verflechtungen zwischen Migration, staatlicher Vertreibung und kolonialen Kontexten. Inwieweit lassen sich Fotogeschäfte aus einer historischen Perspektive innerhalb der multiethnischen Gesellschaften von Imperien wie im Osmanischen Reich, dem Russischen Reich oder der Österreichisch-Ungarischen Monarchie situieren? Wie lassen sich über wechselnde Besitzver-

hältnisse und Kundschaften koloniale oder imperiale Fotogeschichten erzählen?

Beiträge u.a. zu folgenden Themenbereichen sind möglich:
- Fotogeschäfte aus einer transnationalen, transkulturellen, globalen Perspektive
- Fotogeschäfte und Migration
- (Post-)imperiale und (post-)koloniale Kontexte von Fotogeschäften
- Akteur:innen von Fotogeschäften
- Technik- und Theoriegeschichte fotografischer Infrastrukturen

Aufsätze umfassen ca. 25.000 Zeichen und sollen bis zum 15.01.2025 vorliegen.
Bitte schicken Sie ein Abstract (max. 2.000 Zeichen) und einen kurzen CV in einem pdf bis zum 1.9.2024 an burcu.dogramaci@lmu.de und helene.roth@lmu.de

// english version //

In 2025/26, a special issue of the journal „Fotogeschichte. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie“ (www.fotogeschichte.info) will be dedicated to photo shops from a global perspective. With this issue, the editors are contributing to a new field of research: the infrastructures of photography. Infrastructurally speaking, photoshops are essential to supporting and supplying photographic practice and important to the distribution of images. They are closely linked to the history of photographic technology. From the end of the 19th century, amateurs increasingly entered the market thanks to the introduction of new cameras, which in turn increased the demand for facilities. Photo shops sold material vital to producing photographs, such as film, cameras and spare parts, and they would develop the exposed film. Photographic prints then found their way into private or the public contexts along various routes: they were shown to family and friends, collected in albums, distributed through the press and institutional collections, displayed in exhibitions and circulated as postcards.
In addition, passport photo production remains another service photo shops provide to this day. The photo shop was/is, therefore, also a place migrants find themselves before or soon after their arrival to obtain the photos they need for their documents. Camera bags in the estates of exiled photographers scattered around the world also indicate the significance of shops, photo services and laboratories to migrants. Indeed, some shops were also run by exiles and migrants.
Moreover, photo shops were also an important way to make a living, as well as being part of social interactions and places that fostered encounters. Even today, photo shops with Turkish names in the Bahnhofsviertel near the main station in Munich and in the Kreuzberg district of Berlin, for example, testify to the infrastructural practice of finally arriving professionally in a destination country. The infrastructures of photography are thus closely linked to the history of exile and migration. Photo shops are also part of a (post-)imperial and (post-)colonial history.
When analysing photo shops around the globe, questions arise about power relations and the interdependencies between migration, displacement and colonial contexts. To what extent can photo shops be placed within the multi-ethnic imperial societies such as the Ottoman Empire, the Russian Empire and the Austro-Hungarian Empire? How can colonial and imperial photo histories be told through changing ownership and customers?

We welcome contributions on the following topics and others:
- Photo shops from transnational, transcultural and global perspectives
- Photo shops and migration

- (Post-)imperial and (post-)colonial contexts of photo shops
- Actors in photo shops
- History of technology and theory of photographic infrastructures

Essays of approximately 25,000 characters and should be submitted by 15 January 2025.
Please send an abstract (max. 2,000 characters) and a short CV in a single pdf by 1 September 2024 to burcu.dogramaci@lmu.de and helene.roth@lmu.de

Quellennachweis:

CFP: Fotogeschichte 2025/26: Fotogeschäfte / Photo shops. In: ArtHist.net, 13.07.2024. Letzter Zugriff 06.07.2025. <https://arthist.net/archive/42329>.